

# **AG Informationskompetenz**

der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken im VBNW

Zwischenbericht Juli 2002

Die Arbeitsgruppe hat folgende Mitglieder:

Marianne Hesse-Dornscheidt, ULB Düsseldorf  
Dr. Annemarie Nilges, ULB Düsseldorf  
Marianne Reesing-Fidorra, UB Duisburg  
Ulrike Scholle, ULB Münster  
Tobias Schwarck, FHB Dortmund  
Dr. Annette Specht, ULB Bonn  
Uwe Stadler, UB Wuppertal  
Dr. Renate Vogt, ULB Bonn (Vorsitz)

Zwischen 28. Februar und 2. Juli 2002 fanden 4 Sitzungen statt.

## **1. Aufgabenstellung**

Die Arbeitsgruppe hat sich das Ziel gesetzt, durch konkrete Empfehlungen und praktische Vorarbeiten den einzelnen Hochschulbibliotheken bei der Erarbeitung ihres Schulungskonzeptes Hilfestellung zu geben. Durch arbeitsteilige Ausarbeitung und Sammlung von Materialien und durch Organisation des Erfahrungsaustausches will sie die Arbeit in den einzelnen Bibliotheken unterstützen und zu einer hohen Qualität der Angebote beitragen. Im einzelnen hat sich die AG folgende Aufgaben gestellt:

- Erstellung von Rastern der zu vermittelnden Inhalte/Lernziele nach Studienabschnitten und Studienfächern
- Empfehlung zu den jeweils einzusetzenden Methoden
- Qualitative Bewertung existierender Angebote zu virtuellen Schulungen und Informationsmaterialien
- Sondierung der Möglichkeiten zur kooperativen Erstellung und Pflege virtueller Schulungsangebote
- Empfehlungen zu den technischen, räumlichen und personellen Rahmenbedingungen
- Erstellung eines Anforderungsprofils an Informationsvermittler zur Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
- Empfehlungen zur Einbindung in das Lehrangebot (Analyse von Studiengängen, um Ankerpunkte für Schulungsangebote zu finden)
- Entwicklung eines Marketingkonzeptes

## 2. Ausgangssituation

"Information Literacy" ist im angloamerikanischen Umfeld seit langem als Bestandteil der Hochschullehre etabliert und wird auch in Deutschland inzwischen als eine wesentliche Schlüsselqualifikation erkannt, die im Rahmen des Studiums zu vermitteln ist. Die BMBF-Studie zur „Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung“ vom Juni 2001<sup>1</sup> hat erhebliche Defizite sowohl bei den Studierenden als auch bei den Lehrenden festgestellt. Die Benutzerbefragung in den nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken im Sommer 2001 dokumentierte ebenfalls, dass die Informationsangebote der Bibliotheken nur unzureichend bekannt sind und nicht adäquat genutzt werden.

Eine sehr detaillierte und umfassende Zusammenstellung der im Rahmen eines Studiums zu erwerbenden Kompetenzen findet sich in den „Information Literacy Competency Standards for Higher Education“ der Association of College and Research Libraries vom 18.1.2000.<sup>2</sup> Die AG hält eine Auseinandersetzung mit diesem übergreifenden Konzept, in dem die Informationskompetenz im viel engeren deutschen Verständnis als eine Komponente eingebunden ist in eine ganzheitliche Betrachtung der Qualifikationen zum wissenschaftlichen Arbeiten, für sehr lohnend. Die Rolle der Bibliothekare muss in diesem Kontext definiert werden.

Die AG sieht die spezielle Aufgabe der Bibliotheken insbesondere darin, folgende Teilaspekte innerhalb des Gesamtspektrums durch eigene Schulungsaktivitäten abzudecken:

- Erkennen und Formulieren des eigenen Informationsbedarfs,
- Kennen und Bewerten unterschiedlicher Typen und Formate von Informationsquellen,
- Kennen der Orientierungshilfen, um geeignete Informationsquellen zu lokalisieren,
- Auswahl geeigneter Rechercheinstrumente,
- Entwicklung effektiver Recherchestrategien,
- effektive Speicherung und Verwaltung der Information,
- kritische Bewertung der Informationen,
- Befolgen von Regeln, die sich auf den Zugang zur und die Nutzung von Information beziehen.

## 3. Problemfelder

### 3.1 Zielgruppen

Primäre Zielgruppe für Schulungen sind die Studierenden mit ihren unterschiedlichen Anforderungen je nach Studienabschnitt und Fachgebiet. Auf deren Bedürfnisse wird sich die AG – zumindest vorläufig – konzentrieren, ohne dabei die anderen Zielgruppen aus dem Auge zu verlieren.

Weitere Personengruppen in der Universität sind als Nutzer und Multiplikatoren anzusprechen: Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, Tutoren, Mitarbeiter der dezentralen Bibliotheken, Sekretärinnen. Die AG sieht die wichtige Vorbild- und Multiplikatorenfunktion der Lehrenden an der Universität für die Vermittlung von Informationskompetenz und die Notwendigkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Wegen der Heterogenität der Zielgruppe und der Abhängigkeit von persönlichen Konstellationen sind allgemeine Empfehlungen im Einzelfall wenig hilfreich.

---

<sup>1</sup> <http://www.stefi.de>

<sup>2</sup> <http://www.ala.org/acrl/ilcomstan.html> ; deutsche Übersetzung der Standards unter <http://www.agik.net/texte/ik-standards.pdf>

Darüber hinaus werden vereinzelt Schulungen für spezielle Zielgruppen angeboten, z.B. Senioren, ausländische Studierende. Die Schwerpunkte werden hier wesentlich durch das Leitbild der Universität bestimmt.

Die Arbeitsgruppe hält es für sinnvoll, schon frühzeitig, also bereits in der Schulzeit (z.B. in Verbindung mit den Facharbeiten in der Sekundarstufe II) die Grundlagen für einen kompetenten Umgang mit Information zu schaffen, und sieht hier ein wichtiges zukünftiges Handlungsfeld. Zielgruppe sind hier die Lehrer als Multiplikatoren, evtl. auch die Schüler selbst. Aus Kapazitätsgründen werden derartige Schulungen von den Bibliotheken bisher nur in Einzelfällen angeboten.

### 3.2 Methoden

Führungen durch die Bibliothek und Gruppenschulungen mit Vortragscharakter sind die am häufigsten eingesetzten Methoden. Dafür haben die Bibliotheken teilweise Standardmodule zu unterschiedlichen Themen entwickelt, die dann nach Bedarf kombiniert werden können. Aktivierende Schulungen, die wegen des Lernerfolgs grundsätzlich positiv beurteilt werden, sind wegen des hohen Aufwandes nicht flächendeckend durchführbar.

Die AG betrachtet Gruppenschulungen auch in Zukunft als wichtigste Form der Vermittlung von Kompetenzen, gerade in der Studieneingangsphase, um durch persönliche Kontaktaufnahme eine Bindung der Studierenden an die Universitätsbibliothek herzustellen. Wegen der großen Zahl der potentiellen Teilnehmer (z.B. in Bonn 8.500 Studienanfänger pro Jahr) ist die Beanspruchung der Bibliothekare durch Schulungen erheblich, und es ist ein wichtiges Anliegen, durch Kooperation zwischen den Bibliotheken zumindest den Aufwand für die inhaltliche Vorbereitung der Veranstaltungen so weit wie möglich zu reduzieren.

Jede Form der Gruppenschulung hat den Nachteil, dass der Zeitpunkt des Schulungsangebots häufig nicht mit dem aktuellen Informationsbedürfnis der Benutzer/innen zusammentrifft. Als personalintensive, aber auch sehr effektive Alternative ist die individuelle Beratung durch speziell geschulte Mitarbeiter/innen in Betracht zu ziehen, insbesondere als Angebot für Studierende in höheren Fachsemestern.

Zeitunabhängig und entsprechend dem persönlichen Informationsbedarf können auch virtuelle Schulungsangebote und gedruckte Informationsmaterialien genutzt werden. In der Erarbeitung derartiger Angebote sieht die AG ebenfalls ein wichtiges Aktionsfeld für die Kooperation der Bibliotheken.

### 3.3 Inhalte

Die Schwierigkeiten der Benutzer bei der Informationssuche sind vielfach bedingt durch die teils wenig benutzerfreundlichen, unübersichtlichen und unzureichend miteinander verbundenen Informations- und Dienstleistungsangebote. Die Angebote sind einem stetigen Wandel durch Weiterentwicklung der Produkte unterworfen. Dieselben Inhalte werden unter mehreren Oberflächen angeboten.

Die Schulungen sollten deshalb so konzipiert werden, dass über die Kenntnis der vorgestellten speziellen Produkte hinaus ein Grundverständnis für Strukturen und Zusammenhänge vermittelt wird, das die Studierenden in die Lage versetzt, später selbständig mit anderen Datenbanken und Oberflächen zurechtzukommen und die erworbenen Kompetenzen auf beliebige Fragestellungen anzuwenden. Erreicht wird dies z.B. durch einen problemorientierten Ansatz.

### 3.4 Einbindung in das Lehrangebot

Die Erfahrung zeigt, dass die von den Bibliotheken allgemein und unverbindlich angebotenen Einführungen in die Katalogrecherche, in das Internet-Angebot und in bestimmte Fachdatenbanken nur sehr unzureichend angenommen werden. Das liegt u.a. daran, dass im Verlauf des Studiums die entsprechenden Kenntnisse und Techniken nicht konsequent

eingefordert werden. Vielfach erkennen die Studierenden erst in der Examensphase ihre Defizite, zu spät für eine systematische Vermittlung der Kompetenzen. Die AG ist daher zu der Auffassung gelangt, dass fachspezifische, am Informationsbedarf des jeweiligen Studienabschnitts orientierte Veranstaltungen sinnvoller und effektiver sind.

Die Einbindung in das Lehrangebot, z.B. in Form von Lehraufträgen, ist bisher nur in Einzelfällen gelungen. Ausschlaggebend waren hier meist gute persönliche Kontakte. Im Aufbau neuer Bachelor-Studiengänge werden Chancen gesehen, die Vermittlung von Informationskompetenz besser zu etablieren. Der Erfolg wird wesentlich davon abhängen, dass die Bibliotheken gute, professionelle Angebote machen können. Die Bibliothekare, insbesondere die Fachreferenten, müssen nicht nur fachlich, sondern auch in methodisch-didaktischer Hinsicht kompetent sein. Die Erfolgskontrolle ist schwierig, Verfahren des Qualitätsmanagements für diesen Bereich müssen entwickelt werden.

## **4. Bisherige Ergebnisse**

### **4.1 Linksammlung**

Eine strukturierte Linksammlung zum Themenkomplex Informationskompetenz wurde zusammengestellt (<http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz/links.htm>) und soll weiter gepflegt werden (Ergänzungen bitte an [specht@ulb.uni-bonn.de](mailto:specht@ulb.uni-bonn.de)).

### **4.2 Fachspezifische Raster**

Die AG hat unter Beteiligung interessierter Kolleg/innen aus den Bibliotheken zusammengestellt, welche Kompetenzen die Studierenden bestimmter Fachgebiete in den unterschiedlichen Phasen des Studiums benötigen, und hat entsprechende Raster der Lernziele und zu vermittelnden Inhalte für Schulungsveranstaltungen dieser Zielgruppen ausgearbeitet. Diese Raster (abrufbar unter <http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz/raster/raster.htm>) können den Fachreferenten oder sonstigen Mitarbeitern der Bibliotheken als Orientierung bei der Vorbereitung eigener Angebote dienen. Neben den vorliegenden (Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft, Wirtschaft, Elektrotechnik, Maschinenbau, Jura) sollen in den nächsten Wochen weitere Fächer bearbeitet werden (Entwürfe für weitere Raster bitte an [specht@ulb.uni-bonn.de](mailto:specht@ulb.uni-bonn.de)).

### **4.3 Sammlung von Materialien**

In allen Bibliotheken gibt es Schulungsunterlagen, Präsentationen oder Materialien unterschiedlicher Art, die intern für die Vorbereitung und Durchführung von Schulungen verwendet werden. Diese Materialien können für andere Bibliothekare wertvolle Anregungen liefern und ihnen die Arbeit erleichtern. Die AG hat sich deshalb vorgenommen, solche Dokumente zusammenzutragen und für die Nachnutzung bereitzustellen.

Bisher liegen etwa 40 Dokumente vor. Es wurde ein Schema für eine differenzierte Aufbereitung unter den Aspekten Dokumentenart, Thema, Zielgruppe, Fachgebiet vereinbart. Die Materialsammlung ist unter <http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz/material.htm> zugänglich.

Alle Kolleginnen und Kollegen in den NW-Bibliotheken werden aufgefordert, sich aktiv zu beteiligen und praxiserprobte Unterlagen abzuliefern (an [specht@ulb.uni-bonn.de](mailto:specht@ulb.uni-bonn.de)). Auf den Materialien selbst sollen Herkunft, Erstellungsdatum und ein aussagekräftiger Titel vermerkt sein, die notwendigen Metadaten zur Einordnung unter den 4 Aspekten sollten gesondert mitgeliefert werden, Hinweise auf spezielle Rahmenbedingungen (z.B. Internet-Zugang) ggf. auf einem Vorblatt zum Dokument.

#### 4.4 Begutachtung von Online-Tutorials

Die AG hat existierende englischsprachige virtuelle Schulungen zur Informationskompetenz begutachtet unter dem Gesichtspunkt, ob diese zur Unterstützung der eigenen Angebote und als Alternative zu Gruppenschulungen empfohlen werden können.

TILT („Texas Information Literacy Tutorial“ der University of Texas)<sup>3</sup> richtet sich speziell an Studienanfänger und vermittelt elementare, allgemeine Kenntnisse zu: Auswahl geeigneter Informationsquellen, Suchstrategien, Beschaffen und Bewerten von Information. Trotz interaktiver Elemente (z.B. spielerische Selbsttests) dominiert die Wissensvermittlung über einfach und verständlich formulierte Textpassagen. Kritisiert wurde die Orientierung vornehmlich an Objekten und nicht an Problemen. Nach Einschätzung der AG ist TILT ein professionell gemachtes Instrument für Anfänger und für diese Zielgruppe durchaus auch in Deutschland einsetzbar; es ist aber unbedingt zu ergänzen durch weiterführende, vor allem auch fachspezifische Schulungen.

Die „RDN Virtual Training Suite“ (UK)<sup>4</sup> ist eine Zusammenstellung von fachspezifischen Lernprogrammen, die zwar grundsätzlich nach demselben vierstufigen Schema aufgebaut, aber von unterschiedlichen Personen weitgehend unabhängig voneinander konzipiert wurden. Die Programme sind extrem textlastig (allerdings anschaulich und verständlich formuliert), linear aufgebaut und vermitteln eine Fülle wertvoller Informationen. Sie fokussieren auf das Internet-Angebot und zeichnen sich durch eine ausgewogene, kritische Einstellung zum Internet aus. Der Einsatz an deutschen Universitäten ist wegen der deutlichen Ausrichtung auf britische Studiengänge und –abschlüsse und wegen der entsprechend einseitigen Auswahl der Beispiele nicht in allen Fächern empfehlenswert. Geeignet sind die Programme insbesondere für die individuelle Weiterbildung. Offensichtlich ist die kontinuierliche Pflege nicht in allen Fächern gewährleistet.

„INTO INFO“<sup>5</sup> wurde im Rahmen des europäischen EDUCATE-Projekts in den Jahren 1994-97 konzipiert und anschließend in der Verantwortung der Chalmers University of Technology in Schweden weiter entwickelt. Es handelt sich nicht um ein homogenes Lernprogramm, sondern um eine Zusammenstellung einzelner Komponenten, überwiegend mit Nachschlagecharakter. Kern ist der „Pathfinder“: Ausgehend vom Fach werden in Form eines U-Bahn-Planes mehrere Pfade angeboten, die unterschiedlichen Erkenntnisinteressen dienen und als Stationen auf dem Weg dorthin vielfältige Informationen zu spezifischen Themen/Objekten anbieten. Das Angebot richtet sich nicht eindeutig an eine bestimmte Zielgruppe. Bemängelt wird vor allem die fehlende Homogenität. Die Navigation wird unübersichtlich, sobald man die oberste Ebene verlässt. Realisiert ist INTO INFO bisher für 9 Fächer aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Nach Abschluss der Projektphase ist die kontinuierliche Betreuung nicht mehr gewährleistet, was sich bereits jetzt in der fehlenden Aktualität bemerkbar macht. Das Programm ist nur mit einer kostenpflichtigen Nutzungslizenz einsetzbar (Verhandlungsbasis für Campuslizenz bei etwa 2100 € jährlich).

Die Fachreferenten in den Bibliotheken sollten selbst entscheiden, ob sie die im Ausland entwickelten Schulungsprogramme für bestimmte Zielgruppen an der eigenen Universität empfehlen. Nach Einschätzung der AG kann jedoch keines der im Netz zugänglichen Lernprogramme wesentlich zu einer Entlastung der Bibliothekare bei der Schulung der Studierenden beitragen.

---

<sup>3</sup> <http://tilt.lib.utsystem.edu/>

<sup>4</sup> <http://www.vts.rdn.ac.uk/>

<sup>5</sup> <http://educate.lib.chalmers.se/>

## 5. Weitere Vorhaben

### 5.1 Einbindung in das Lehrangebot

Es sollen Studien- und Prüfungsordnungen zusammengetragen werden, die explizit oder implizit die Möglichkeit der Einbindung von Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz bieten. Anhand derartiger Beispiele können die Bibliotheken ihre Vorstellungen konkret in Vorhaben zur Neukonzeption von Studiengängen an ihrer Hochschule einbringen.

### 5.2 Anforderungsprofil und Fortbildung

Den Bibliothekaren, die Benutzerschulungen durchführen, fehlt es teilweise an praktischer Erfahrung im Umgang mit den Internetressourcen, teilweise an den methodisch-didaktischen Kompetenzen für die erfolgreiche Durchführung von Veranstaltungen. Das HBZ hat den Fortbildungsbedarf erkannt und bereits in das Programm für 2002 eine Vielzahl von Veranstaltungen aufgenommen:

#### 1. Halbjahr 2002:

##### *Fortbildungen zum Aufbau von Schulungsangeboten*

- Gut geplant ist halb vermittelt: Strukturierung einer informationsdidaktischen Veranstaltung
- Ausarbeitung und Durchführung von Internet-Kursen für Benutzer
- Praxis DigiBib

##### *Fortbildungen zu Datenbanken und Internet*

- Woche des Recherchierens: Juristische Wissenschaften
- Woche des Recherchierens: Geisteswissenschaften - Schwerpunkt: Anglistik und Germanistik
- Woche des Recherchierens: Wirtschaftswissenschaften
- Woche des Recherchierens: Medizin
- Woche des Recherchierens: Sozialwissenschaften
- Woche des Recherchierens: Geisteswissenschaften - Schwerpunkt: Anglistik und Germanistik
- Suchstrategien im Internet

##### *Fortbildungen zu angrenzenden Themen*

- Statements, Reden und Vorträge
- Presenting your library - Performing a library tour in English
- Worte allein genügen nicht: Attraktive Gestaltung von Werbematerial für Bibliotheksdienstleistungen

#### 2. Halbjahr 2002:

##### *Fortbildungen zum Aufbau von Schulungsangeboten*

- Es gibt kein Patentrezept für Benutzerschulungen, aber...- Workshop –
- Gut geplant ist halb vermittelt: Strukturierung einer informationsdidaktischen Veranstaltung
- Benutzerschulungen in Hochschulbibliotheken

##### *Fortbildungen zu Datenbanken und Internet*

- Fachrecherche Gesellschaftswissenschaften - Schwerpunkt: Pädagogik, Psychologie, Sport
- Suchstrategien im Internet
- Praxis DigiBib
- Recherchieren in der HBZ-Verbunddatenbank

Die AG strebt an, für die Informationsvermittler ein Anforderungsprofil zu erstellen und auf dieser Grundlage dem HBZ Vorschläge zur Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots vorzulegen.

### 5.3 Workshop

Die AG bereitet gemeinsam mit dem HBZ für den 5./6. Dezember 2002 einen Workshop vor. Zielgruppe sind die Kolleginnen und Kollegen aus den nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken, die für die Konzeption des Schulungsangebots verantwortlich sind. Folgende Themen sollen behandelt werden:

- Professionalisierung der Schulungsangebote
- Kritische Reflexion der Rolle der Bibliotheken bei der Vermittlung von Informationskompetenz
- Marketing
- Kooperation

### 5.4 Einbindung in überregionale Aktivitäten

Herr Benno Homann aus der UB Heidelberg, ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet Informationskompetenz, wird am Workshop im Dezember teilnehmen und ist bereits an der Vorbereitung beteiligt. Damit soll der Austausch über die Landesgrenzen hinweg sichergestellt werden. Derzeit gibt es in anderen Regionen zwar herausragende Einzelaktivitäten an einigen Bibliotheken, aber keine vergleichbaren Arbeitsgruppen.

Die zukünftige Einbindung der AG in überregionale Aktivitäten wird unter dem Thema „Kooperation“ auf dem Workshop besprochen.

### 5.5 Kooperative Entwicklung virtueller Lernprogramme und Orientierungshilfen

Um eine effektive Nutzung der Informationsressourcen durch Wissenschaftler und Studierende flächendeckend zu erreichen, hält die AG es für notwendig, durch geeignete Online-Lernprogramme und -Wegweiser einen leichten Einstieg zu ermöglichen. Die AG verfolgt daher mit großem Interesse den Stand des Projekts LOTSE.<sup>6</sup>

Gefördert vom BMBF im Rahmen von Global Info entwickelt die ULB Münster mit LOTSE ein Navigationssystem, das den Wissenschaftler zu den fachlich relevanten Informationsressourcen hinführen soll. Bestehende Materialien, wie Online-Tutorials für Anfänger oder Virtuelle Fachbibliotheken, sollen eingebunden und didaktisch miteinander verknüpft werden.

Grundlage ist ein Content Management System, das die Beteiligung mehrerer Partner bei der inhaltlichen Pflege ermöglichen soll, wobei die kooperativen Arbeitsabläufe noch getestet werden müssen. Durch Trennung von Layout und Inhalten ist eine große Flexibilität gegeben. Prototypisch wird LOTSE für die Fachgebiete Pädagogik und Medizin realisiert. In der beantragten Projekt-Verlängerung (bis März 2003) soll die Übertragbarkeit auf andere Fächer überprüft und die Evaluierung der inhaltlichen Konzeption vorgenommen werden.

Es gibt noch keine konkreten Planungen, wie LOTSE nach Abschluss der Projektphase weiter gepflegt werden soll und wie das inhaltliche Angebot auf weitere Fachgebiete ausgedehnt werden kann. Vorgesehen und von den technischen Voraussetzungen her angelegt ist eine arbeitsteilige Pflege durch mehrere Partner.

Die AG hält es für sinnvoll, die im Rahmen von LOTSE geleisteten Vorarbeiten für die Entwicklung fachlicher Orientierungshilfen zu nutzen. Sie gibt allerdings zu bedenken, dass LOTSE nur die Plattform für eine Zusammenstellung unterschiedlicher fachlicher Ressourcen

---

<sup>6</sup> <http://www.uni-muenster.de/ULB/bibliothek/proj-lotse/welcome-d.html>

darstellt. Die dazu gehörigen Lernmaterialien müssen zum großen Teil noch erstellt und integriert werden. Außerdem richtet sich LOTSE bisher nicht primär an Studierende.

Grundsätzlich sieht die AG das Problem, dass für die Erarbeitung und die Pflege der fachlichen Module von LOTSE erhebliche personelle Ressourcen erforderlich sind. Unter der Voraussetzung, dass es sich technisch als praktikabel erweist, empfiehlt die AG, dass sich die nordrhein-westfälischen Bibliotheken arbeitsteilig an LOTSE beteiligen. Dazu müssen sich Universitätsbibliotheken finden, die verbindlich die Betreuung bestimmter Fachgebiete übernehmen und dafür die nötigen personellen Ressourcen bereitstellen.

Für die zentrale Pflege des Systems und die Koordinierung der allgemeinen und fachspezifischen Inhalte ist die institutionelle Verankerung von LOTSE unbedingt notwendig. Hinsichtlich der technischen Betreuung wäre die Einbindung in die Digitale Bibliothek beim HBZ eine mögliche Lösung.

## 5.6 Marketingkonzept

Die Benutzerbefragung und die Erfahrungen in den Bibliotheken zeigen, dass den Studierenden die Schulungsangebote nicht hinreichend bekannt sind. Hochschulinternes Marketing ist darüber hinaus wichtig, damit die Leistungen der Bibliotheken auf diesem Sektor wahrgenommen und die Bibliothekare von den Hochschullehrern als Partner bei der Vermittlung von Informationskompetenz akzeptiert werden. Nur so kann die Integration in das universitäre Lehrangebot gelingen. Marketingkonzepte sollen deshalb im Workshop diskutiert und anschließend von der AG weiterentwickelt werden.

05.07.2002 R. Vogt